

Prignitzer Bote

Die Zeitung für die Prignitz und das Land Brandenburg • September 2014

Kleine Bahnhöfe in der Prignitz von Schließung bedroht

Infrastrukturminister Vogelsänger (SPD) will Kosten sparen

Zahlreichen kleinen Bahnhöfen, an denen weniger als 50 Reisende am Tag ein- oder aussteigen, droht das Aus. Infrastrukturminister Vogelsänger (SPD) will Kosten sparen. In der Prignitz sind die Bahnhaltdepunkte Bölzke, Brügge, Falkenhagen, Sarnow, Weisen und Wutike bedroht. Der Landtagsabgeordnete für die Prignitz, Gordon Hoffmann, kämpft für den Erhalt der Stationen: „Die Bahnlinien sind eine Lebensader unserer Region. Die Bahnhöfe sind wichtig, damit die Menschen in den Dörfern zu Arbeit, Amt oder Arzt gelangen können“. Aus Sicht der CDU Prignitz besteht auch kein Grund für eine Streichung der Haltepunkte. „Die Stationen sind schon jetzt nur Bedarfshalte oder werden lediglich alle zwei Stunden angefahren. Fährt künftig der Zug ohne Halt durch, wäre das Einsparpotenzial gering. Die negativen Folgen für die betroffenen Orte aber sehr groß. Das macht keinen Sinn“, sagt Gordon Hoffmann, Kreisvorsitzender der CDU Prignitz.

Die Bahnhöfe und der Prignitzexpress sind wichtig, damit die Menschen in den Dörfern zu Arbeit, Amt oder Arzt gelangen können



Auch in der Prignitz stehen Bahnhöfe wie in Weisen, Sarnow oder Falkenhagen vor dem Aus

Die Union fordert demgegenüber ein Umdenken in der Infrastrukturpolitik und will den Prignitzexpress attraktiver machen. „Wenn der Zug ohne Umweg ins Berliner Stadtzentrum fahren würde, würden ihn auch mehr Menschen nutzen. Geringe Fahrgastzahlen sind auch eine Folge der schlechten Anbindung

der Strecke“, ist sich Hoffmann sicher. Die rot-rote Landesregierung will eine endgültige Entscheidung über die Schließung erst nach der Landtagswahl am 14. September treffen, was viele Betroffene beunruhigt aufhorchen lässt. Die CDU fordert demgegenüber ein klares Bekenntnis zum Erhalt der Bahnhöfe „ohne wenn und aber“.

Stromkosten wegen Erneuerbarer Energien stark gestiegen

Prignitz hat Spitzenplatz bei Windkraftanlagen

Kaum eine Region verfügt über mehr Windkraftanlagen als die Prignitz und Ostprignitz-Ruppin. Zum Ärger vieler Anwohner scheinen manche Dörfer regelrecht umzingelt von nachts blinkenden Windmühlen zu sein. Und doch sollen es bald noch mehr werden. Die von der rot-roten Landesregierung beschlossene Energiestrategie 2030 sieht mit 10,5 Gigawatt eine Verdoppelung der derzeit installierten Leistung vor. Die regionalen Planungsgemeinschaften haben bereits Suchräume definiert, die auch vor Waldgebieten nicht mehr halt machen. „Der Wildwuchs an erneuerbaren Energien ist unsinnig, es fehlen die notwendigen Stromtrassen und Speicherkapazitäten, um die Energie zum Verbraucher zu bringen. Die hierdurch entstehenden Schäden trägt letztlich der Stromkunde in unserer Region, weshalb wir schon heute sehr hohe Stromkosten tragen müssen“,



Die CDU verlangt größere Mindestabstände zu Siedlungen

sagt Dr. Jan Redmann, CDU-Landtagskandidat für die östliche Prignitz. Er nahm jüngst an einer Diskussionsrunde der Interessengemeinschaft Hohe Heide in Blumenthal teil, die sich gegen neue Flächenausweisungen für Windkraft engagiert. Im Mittelpunkt stand hierbei, wie die Dorfbevölkerung vor den Emissionen der erneuerbaren Energieproduktion geschützt werden kann. Redmann sprach sich hierbei für die sogenannte 10H-Regel aus, wonach Windkraftanlagen einen Mindestabstand von Wohnbebauungen haben müssen, der ihrer zehnfachen Höhe entspricht. „Die Anlagen sind in den vergangenen Jahren immer höher in den Himmel gewachsen, das muss beim Mindestabstand berücksichtigt werden“, so Redmann, der auch Rechtsanwalt für Planungsrecht ist. SPD und Linke lehnen diesen erweiterten Mindestabstand jedoch ab.



Die Kanzlerin kommt

Angela Merkel in Wittstock
Mittwoch, 10. September, 16:00 Uhr
Marktplatz
Vorprogramm 15:00 Uhr

In dieser Ausgabe



Gefährliche Pilzverwechslungen
Seite 2



Portrait Gordon Hoffmann
Seite 3



Tierhalter verärgert über Landesregierung
Seite 5

„Keine erzwungenen Kreisfusionen!“

CDU unterzeichnet Kyritzer Erklärung

Die CDU Kreisverbände Prignitz und Ostprignitz-Ruppin sprechen sich gegen eine zwangsweise Fusion der beiden Landkreise aus. In der „Kyritzer Erklärung“, die die Kreisvorsitzenden Gordon Hoffmann aus Wittenberge und Dr. Jan Redmann aus Wittstock jüngst unterzeichneten, fordert die Union stattdessen eine intensivere Zusammenarbeit der Landkreise, um eine leistungsfähige und bürgernahe Verwaltung zu erhalten. „Anonyme Großkreise oder identitätslose Zentralgemeinden sind mit der CDU nicht zu machen. Die finanziellen Probleme ländlicher Gemeinden und Landkreise werden nicht gelöst, indem die Fläche noch mehr vergrößert wird“, sagten Hoffmann und Redmann anlässlich der Unterzeichnung der Erklärung in Kyritz.

Bereits heute gehören allein zehn der Landkreise in Brandenburg zu den 40 größten Kreisen im gesamten Bundesgebiet. Nach Ansicht der Union zeigen die Probleme der jüngsten Kreisgebietsreform in Mecklen-

burg-Vorpommern, aus welcher Mecklenburg-Landkreise hervorgingen, die teils von der Uckermark bis zur Ostsee reichen, was bei unfreiwilligen Kreisfusionen droht. In Landkreisen dieser Größenordnung sei Bürgernähe und

echte kommunale Selbstverwaltung kaum mehr möglich. Außerdem übersteigen dort die Kosten der Reform bisher die beabsichtigten Spareffekte bei weitem.

Union will bürgernahe Verwaltung erhalten

Auch wenn seitens der rot-roten Landesregierung jede Diskussion über die Zusammenlegung von Landkreisen im Vorfeld der Landtagswahl vermieden wird, so gilt in Potsdam als ausgemacht, dass das Thema nach der Wahl auf der Tagesordnung steht. In einer vorbereitenden Enquete-Kommission des Landtages hatten sich SPD und Linke gegen die Stimmen der CDU für die Bildung von Großkreisen ausgesprochen.



Unterzeichnung der Kyritzer Erklärung durch Sebastian Steineke MdB, Dr. Jan Redmann, Gordon Hoffmann MdL und Andreas Giske



Herbstzeit ist Pilzzeit – Vorsicht vor gefährlichen Verwechslungen

Satansröhrling, Pantherpilz oder Nadelholz-Gifthäubling – bereits die Namen signalisieren die Gefahr. Doch für den Laien sind manche der giftigen Pilze nur schwer von den genießbaren Varianten zu unterscheiden. So sieht der giftige Pantherpilz, einheimischen Pilzsammlern auch unter dem Spitznamen „Sachsentöter“ bekannt, dem essbaren Perlpilz sehr ähnlich. Viele Speisepilze haben einen unge-

nießbaren Doppelgänger. Sammler sollten sich daher sicher sein, bevor sie die gesammelten Pilze verzehren. Ansonsten drohen unangenehme Nachwirkungen wie Magen- und Verdauungsprobleme bis hin zu schweren Vergiftungen, welche zum Tod führen können. Der Grüne Knollenblätterpilz ist hierzulande für fast alle Pilzvergiftungen mit Todesfolge verantwortlich, da er leicht mit dem beliebten

Wiesenchampignon verwechselt werden kann. Dabei kann bereits der Verzehr eines einzigen Pilzes für einen Erwachsenen eine tödliche Dosis Gift enthalten.

Der Verzehr eines einzigen Knollenblätterpilzes kann schon zum Tod führen

Während beim Grünen Knollenblät-

terpilz die Unterseite des Pilzhutes von weiß-grünen Lamellen überzogen ist, sind diese Lamellen beim Wiesenchampignon bräunlich oder schwarz.

Um Irrtümern vorzubeugen, sollten aber vor allem unerfahrene Pilzsammler auf Nummer sicher gehen und nur die Pilze verzehren, bei denen keine Zweifel über die Genießbarkeit bestehen, oder einen Pilzberater befragen.



Den hier abgebildeten Perlpilz kann man unbesorgt verspeisen...



...verwechselt man ihn jedoch mit dem Pantherpilz, dem sog. Sachsentöter, kann das tödliche Folgen haben.



Der Wiesenchampignon ist etwas für Genießer,...



...der ähnlich aussehende Grüne Knollenblätterpilz dagegen ist der häufigste Grund für Pilzvergiftungen mit Todesfolge.

Was nützt der beste Unterricht

Der Prignitzer Gordon Hoffmann macht sich für eine gute Bildungspolitik stark

Als Gordon Hoffmann vor fünf Jahren für die CDU in den Brandenburger Landtag gewählt wurde, hatte sich der 35-Jährige schnell eine kleine Wohnung in Potsdam gesucht. Denn die regelmäßigen Sitzungen in der brandenburgischen Landeshauptstadt können oft bis spät in die Nacht dauern. Doch schon bald merkte Gordon Hoffmann, dass er sich in seiner Potsdamer Wohnung nicht wohl fühlte. Ihm fehlte etwas. Was, das merkte er, als er nach einer dieser Landtagssitzungen spät am Abend doch noch nach Wittenberge zurück fuhr. „Wenn ich die letzten Kilometer durch die Prignitz fahre, fällt immer irgendwie eine Last von mir ab“, sagt Gordon Hoffmann. Da spiele es auch keine Rolle, wenn Sitzungen im Landtag manchmal bis 23 Uhr gehen, er danach noch über zwei Stunden im Auto sitzt und am nächsten Tag den ersten Termin um 9 Uhr wieder in Potsdam wahrnehmen muss. Gordon Hoffmann weiß, dass dies bei manchen Abgeordnetenkollegen für Kopfschütteln sorgt. Aber, so sagt er mit einem Lachen, er könne nirgends so gut schlafen wie zu Hause.

Die Bildungsmisere in Brandenburg bringt die Menschen einfach überall auf die Palme

Lange Autofahrten gehören mittlerweile zum Arbeitsalltag des Bildungspolitikers Hoffmann. So fährt er nicht nur mehrmals in der Woche zu Landtagsterminen nach Potsdam, sondern besucht auch viele Schulen in ganz Brandenburg und spricht dort mit den Lehrern, Eltern und Schülern. Er fährt zu Diskussionsveranstaltungen, Fachtagungen und Treffen der verschiedensten Verbände. Bildung ist ein Thema, das viele in diesem Land beschäftigt. Gordon Hoffmann findet noch deutlichere Worte: „Die Bildungsmisere in Brandenburg bringt die Menschen einfach überall auf die Palme.“ So belegt Brandenburg in den regelmäßigen Schulvergleichen mit den anderen Bundesländern immer letzte Plätze. Ein Grund dafür ist der seit Jahren ständig wachsende Ausfall von Unterrichtsstunden. In Zahlen: Allein 250.000 Unterrichtsstunden fallen pro Jahr ersatzlos aus, über eine Millionen Unterrichtsstunden können nicht nach Plan erteilt werden, weil es hier zu Stillbeschäftigung, Zusammenlegung von Klassen oder anderweitigem Vertretungsunterricht kommt. „Die Situation ist sogar so schlimm, dass zum Halbjahr mehr als 4200 Schüler ein unvollständiges Zeugnis nach Hause brachten, weil so viel Unterricht ausgefallen war, dass keine Noten vergeben werden



Will in den nächsten fünf Jahren weiterhin für gute Bildung und eine lebenswerte Prignitz kämpfen – der Prignitzer Landtagsabgeordnete Gordon Hoffmann

konnten. Das macht die Eltern sehr wütend“, wie Gordon Hoffmann regelmäßig erlebt.

Die Prignitz ist nicht nur sein Wahlkreis, sondern in erster Linie seine Heimat

Trotzdem weigerte sich die Landesregierung in der Vergangenheit immer wieder, den Unterrichtsausfall ernst zu nehmen und der Überalterung bei den Lehrern mit entsprechenden Einstellungen von jungen Fachkräften entgegenzuwirken. Darum hat Gordon Hoffmann in den vergangenen fünf Jahren dafür gekämpft, die Vertretungsreserve an den Schulen zu verdoppeln. „Der beste Unterricht nützt nämlich gar nichts, wenn er nicht stattfindet“, so Gordon Hoffmann.

Gordon Hoffmann ist ausgebildeter Erzieher, hat in Potsdam Sozialpädagogik studiert und als Leiter des Wittenberger Bürgerzentrums für das SOS-Beratungszentrum Prignitz gearbeitet. Aktiv in der Politik ist Gordon Hoffmann seit 2004. Immer wieder hatte er sich mit Freunden über kommunalpolitische Themen unterhalten und immer wieder hatten seine Freunde gesagt, dass er doch endlich mal handeln sollte. Gordon Hoffmann wurde Mitglied in der CDU und engagierte sich zunächst in Wittenberge, wo er seit 2008 Stadtverordneter ist. Ein Jahr später wurde er Landtagsabgeordneter.

Die Prignitz ist ihm auch heute noch wichtig. Auch wenn seine Arbeit als Fachpolitiker für Bildung viel Zeit in

Anspruch nimmt, sind die Probleme der Menschen in seinem Wahlkreis für Gordon Hoffmann eine Herzensangelegenheit. „Es kann nicht sein, dass den Einwohnern von Breese seit zehn Jahren immer wieder versprochen wird, dass dort ein Deich gebaut wird, der ihr Hab und Gut vor den regelmäßigen Hochwassern schützen soll. Trotzdem aber fast jedes Jahr die Häuser unter Wasser stehen.“ Dann sind da noch die maroden Straßen, der Ärztemangel und die Einschränkungen im Personennahverkehr. Nur ein paar der Probleme in der Prignitz, für deren Beseitigung Gordon Hoffmann sich seit Jahren stark macht. Denn die Prignitz ist nicht nur sein Wahlkreis, sondern in erster Linie seine Heimat.



Als Bildungsexperte der CDU Fraktion besucht Gordon Hoffmann regelmäßig Schulen und Kindergärten in ganz Brandenburg, um sich vor Ort zu informieren

Der Kandidatencheck

Name: Gordon Hoffmann
Alter: 35
Wohnort: Wittenberge
Geburtsort: Perleberg
Beruf: Mitglied des Landtages Brandenburg, Bildungs- und Jugendpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Landtag Brandenburg



In der letzten Legislaturperiode trat Hoffmann 91 mal ans Rednerpult

Der Schlosspark ist kein Sperrgebiet

Wie die Prignitz und das Ruppiner Land unter dem Befall des Eichenprozessionsspinners leidet

Uralte Eichen säumen die Wege im idyllischen Schlosspark im Storchen-dorf Rühstädt. Es ist ein malerisches Fleckchen Erde, doch wo sonst Rad-touristen und Spaziergänger zu finden sind, herrscht in diesem Jahr biswei-len gespenstische Ruhe. Schuld daran ist der Eichenprozessionsspinner. Ein unscheinbarer, grau-brauner Schmetter-ling, dessen Larven jedoch giftige Brennhaare mit Widerhaken entwik-keln. Wie an vielen Stellen in der Prig-nitz und dem Ruppiner Land, hat sich auch hier in Rühstädt die Population explosionsartig vermehrt. Das bekom-men die Einwohner des kleinen Elbdor-fes nun wortwörtlich am eigenen Leib zu spüren. „Die allergischen Reaktio-nen gegen den Eichenprozessionsspinner sind nicht nur unangenehm, es ist regelrecht schmerzhaft.“, berichtet Heike Warnke, die sich als Bürger-meisterin des Nachbardorfes Bälow mit dem Schädling auseinandersetzt. „Es geht soweit, dass wir Warnschilder anbringen mussten und viele Familien ihre Kinder zum Spielen nicht mehr vor die Tür lassen.“, klagt Warnke das Leid der Rühstädter.

Die Gäste, die ihren Schilderungen mit Kopfschütteln folgen, sind der Bundestagsabgeordnete Sebastian Steineke und Gordon Hoffmann, der Landtagsabgeordnete aus der Prignitz. Die beiden Politiker sind auf Einladung des Bad Wilsnacker CDU-Chefs Gerald Neu nach Rühstädt gekommen, um sich ein Bild von der Lage zu machen.



Sebastian Steineke und Gordon Hoffmann machen sich ein Bild von der Lage im Schlosspark. CDU-Chef Gerald Neu führt die beiden Politiker durch den Park und erklärt die Situation.

Was sie sehen, können sie kaum glauben: An beinahe jedem Baum hängen teilweise metergroße Raupennester.

„Dieser Zustand ist unhaltbar“, wettet Gerald Neu. Er fordert, dass „die Bekämpfung wieder so stattfindet, dass die ganze Geschichte auch was bringt“, ansonsten könne man sich die Kosten sparen. Die Bekämpfung wurde in den Vorjahren durch den Landkreis Prignitz koordiniert und durchgeführt. Dabei wurde das Gegenmittel, Dipel-ES, vom Hubschrauber aus der Luft zielgenau in die Baumkronen gesprüht. Im letzten Jahr wurde die Bekämpfung jedoch durch zahlreiche Einschränkungen der rot-roten Landesregierung schwieriger. An Gewässern musste ein

25 Meter breiter Streifen ausgelassen werden, bei Forstflächen durfte nur die Hälfte der befallenen Fläche bekämpft werden und dann auch erst 35 Meter vom Waldesrand entfernt. Das obwohl die Larven des Spinners am liebsten Waldränder mit Sonneneinstrahlung aufsuchen.

An beinahe jedem Baum hängen teilweise metergroße Raupennester

„Mit diesen Einschränkungen ist eine sinnvolle Bekämpfung vollkommen unmöglich“, wettet Bernd Polte, Kreisstagsabgeordneter aus Abben-dorf. Diese Einschätzung teilt auch der Landtagsabgeordnete Gordon Hoffmann. Er positioniert sich in der

Auseinandersetzung klar auf der Seite der Betroffenen. „Es kann nicht sein, dass hier ein falsch verstandener Naturschutz dazu führt, dass die Gesundheit der Menschen aufs Spiel gesetzt wird. Wir müssen es schaffen, dass der Eichenprozessionsspinner in Zukunft wieder vernünftig bekämpft wird. Naturschutz hin oder her - es kann nicht sein, dass Teile der Prignitz zum Sperrgebiet für unsere Bürger werden.“ Hoffmann werde im Landtag dafür kämpfen, dass die unsinnigen Beschränkungen durch die Landesregierung aufgehoben werden. Im Interesse aller Betroffenen kann man ihm dabei nur viel Erfolg wünschen.

Von Franz S. Dengel

Finanzierung des Weiterbaus der A14 durch Bund gesichert

Zügiger Weiterbau der Autobahn A14 wichtig für den Wirtschaftsstandort Prignitz

Der Teilabschnitt der Autobahn A14 von Magdeburg nach Wismar wird direkt durch die Prignitz führen.

Bei einem Vor-Ort-Termin, an dem u.a. die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium, Katherina Reiche MdB, sowie der Bundestagsabgeordnete für den Nordwesten Brandenburgs, Sebastian Steineke MdB, und der Prignitzer Landtagsabgeordnete Gordon Hoffmann MdL, teilnahmen, hat der Bund für den weiteren Ausbau der Autobahn A14 eine feste Finanzierungszusage gegeben. „Das Geld steht also bereit. Die Planungen liegen jedoch beim Land. Darauf hat der Bund keinen Einfluss“, stellt Sebastian Steineke klar. „Das Land muss nun Sorge dafür tragen, dass die Planungen schnell vorangehen, damit die Teilabschnitte von der Landesgrenze über die Elbe und



Gordon Hoffmann, Sebastian Steineke und Katherina Reiche bei einem Vor-Ort-Termin im Mai 2014 auf der Autobahnbaustelle in Karstädt-Groß Warnow

von Wittenberge nach Karstädt fertiggestellt werden können“, so der Abgeordnete weiter. Notfalls müsse dafür zusätzliches Personal bereitgestellt werden.

Das Land muss nun Sorge dafür tragen, dass die Planungen schnell vorangehen

Mit dem Teilabschnitt zwischen Groß Warnow (Karstädt/Prignitz) und Ludwigslust (Mecklenburg-Vorpommern) kann nun nach der sofortigen Mittelfreigabe durch den Bundesverkehrsminister begonnen werden.

Dies freut Sebastian Steineke: „Der Ausbau der A 14 ist wichtig für den Wirtschaftsstandort Prignitz. Zudem ermöglicht der Ausbau mehr Mobilität bei den Bürgerinnen und Bürgern in der Prignitz.“

Fünf Fragen an... Dr. Jan Redmann

Pritzwalk – Jan Redmann gehört mit seinen 34 Lenzen zu den jüngeren im brandenburgischen Politikbetrieb und ist doch schon länger dabei als manch alter Hase. Schülersprecher, Stadtverordneter und Vize-Chef der CDU Brandenburg – das sind nur einige Stationen seines Lebenslaufes. Parallel zu diesem ehrenamtlichen Engagement hat der Wittstocker Jura studiert, eine Doktorarbeit geschrieben und arbeitet als Rechtsanwalt in einer großen Kanzlei für Baurecht. Wir haben den Landtagskandidaten für die östliche Prignitz auf dem Pritzwal-ker Marktplatz getroffen und ihm fünf Fragen gestellt.

1. Herr Redmann, der Landtagswahlkampf läuft auf Hochtouren, im Hauptberuf sind sie allerdings Rechtsanwalt, wie bekommt man beides unter einen Hut?

Durch gute Organisation. Außerdem habe ich mir Urlaubstage für den Wahlkampf aufgespart. Erholung ist der zwar nicht, aber er macht mir trotzdem riesig Spaß.

2. In der östlichen Prignitz strahlen Sie derzeit von vielen Laternenmasten. Wie lange mussten Sie für die Fotos üben?

Solche Fotoshootings sind tatsächlich anstrengend. Die Fotografin hat es mir aber sehr leicht gemacht, indem sie für eine lockere Atmosphäre sorgte. Wir haben viel gelacht.

3. Sie haben sich in Ihrer Zeit als Schülersprecher des Wittstocker Gymnasiums für die aktive Politik entschieden, weil sie mit der Bildungspolitik im

Tierhalter verärgert über Landesregierung

Die von der Landesregierung beschlossene Novelle des Brandenburgischen Tierseuchengesetzes sorgt bei den Landwirten in der Region für Unverständnis. Nach dem Gesetz können die Behörden im Seuchenfall die Tötung von Tieren anordnen. Mit der Entsorgung werden die Landwirte dann jedoch allein gelassen.

Im Falle eines Befalls durch beispielsweise die Schweinepest muss der komplette Bestand gekeult werden

„Die Tötung von Tieren wird von einer Behörde angeordnet und von einer Behörde entschädigt – aus welchem Grund legt man die praktische Umsetzung dieser Maßnahmen in die Verantwortung des betroffenen Landwirts?“ fragt Bauernbund-Vorstand Jens Gerloff, Mutterkuhhalter aus Teetz in der Prignitz. Die Pflicht des Landwirts, für den Seuchenfall



Dr. Jan Redmann

Ihr Landtagskandidat für die östliche Prignitz

Land unzufrieden waren. Was hat sich seit dem verändert?

Ich freue mich, dass wir inzwischen landesweit die gleichen Abschlussprüfungen schreiben und die Abiturzeit wieder auf 12 Jahre verkürzt wurde. Heute ist allerdings der Lehrermangel ein riesiges Problem. Weil die Vertretungsreserve der rot-roten Landesregierung zu gering ist, fallen viel zu viele Unterrichtsstunden aus.

4. Die Menschen in den Altkreisen Kyritz, Pritzwalk und Wittstock beklagen sich oft darüber, bei politischen Entscheidungen zu kurz zu kommen. Woran liegt das?

Potsdam ist weit und auch die Kreisstädte liegen nicht in der Region. Der Region fehlt bislang ein einflussreicher Interessenvertreter. Die Vertreter un-

serer Region konnten sich in der Vergangenheit häufig nicht durchsetzen. Das haben wir beispielsweise beim Wachstumskern gesehen oder auch bei Infrastrukturentscheidungen. Ich habe in den vergangenen Jahren ein gutes Netzwerk auf Landes- und Bundesebene aufbauen können. Ich möchte, dass die östliche Prignitz künftig nicht mehr übergangen werden kann.

5. Wenn eine gute Fee käme und anböte, drei Ihrer politischen Forderungen zu erfüllen, welche wären das?

Mehr Polizisten, weniger Windkraftanlagen und eine bessere Anbindung des Prignitzexpress nach Berlin.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Franz S. Dengel.

Der Kandidatencheck

Name: Dr. Jan Redmann
Alter: 34 Jahre
Wohnort: Wittstock
Geburtsort: Pritzwalk
Beruf: Rechtsanwalt

So erreichen Sie Dr. Jan Redmann:

Rote-Mühle-Weg 41
16909 Wittstock
Tel: 03394 4059198
Email: post@jan-redmann.de
Internet: www.jan-redmann.de

weit der brandenburgischen Landesgrenze, von der hoch ansteckenden Viruserkrankung betroffen. Befällt die Afrikanische Schweinepest, gegen die es keine Impfung gibt, einen Bestand, muss dieser komplett gekeult werden. In einer solchen existenzbedrohenden Lage wäre ein Rahmenvertrag des Landes für die Bauern eine echte Entlastung.



Tierseuchen sind eine ständige Bedrohung für den Tierbestand, im Falle eines Befalls werden die Bauern allerdings alleine gelassen.

„Wir müssen mehr an die Regionen fernab von Berlin denken“

Der Spitzenkandidat der CDU Brandenburg, Prof. Dr. Michael Schierack, im Interview



Herr Schierack, die heiße Phase des Wahlkampfes hat begonnen. Wie ist die Stimmung?

Sehr gut. Es sind aufregende Wochen mit vielen Terminen und Veranstaltungen im ganzen Land. Das strengt zwar auch an, macht mir aber großen Spaß, da ich mit vielen Brandenburgern darüber reden kann, wie wir gemeinsam in Zukunft Brandenburg besser machen können.

Brandenburg.Besser.Machen ist ja auch Ihr Slogan für die Landtagswahl. Finden Sie Brandenburg etwa schlecht?

Nein natürlich nicht, ich lebe gerne hier. Die Bürger haben mit viel Fleiß und Engagement dafür gesorgt, dass sie stolz auf Brandenburg und seine Entwicklung seit der Wende sein können. Ich frage mich jedoch, ob das Potenzial unseres Landes voll ausgeschöpft wurde, ob alle Weichen so gestellt wurden, dass wir optimal auf die Zukunft vorbereitet sind. Wenn ich an die tausenden ausgefallenen Unterrichtsstunden im vergangenen Schuljahr denke, sehe wie unsere Landstraßen immer mehr verfallen oder merke, dass die Bürger immer öfter Angst haben, bestohlen zu werden, bin ich der Meinung, dass die Politik einiges anders, also besser machen muss.

Was fordern Sie konkret?

Um den Unterrichtsausfall zu stoppen müssen wir 1000 zusätzliche Lehrer einstellen und nicht nur die Lehrer ersetzen, die in den Ruhestand gehen, wie es Rot-Rot aktuell macht. Jede Schule soll im Schnitt einen Lehrer zusätzlich bekommen. Damit die

Bürger sich wieder überall im Land sicher fühlen können, müssen wir die gescheiterte Polizeiaubaureform von Rot-Rot stoppen. Wir brauchen mehr Polizisten auf der Straße und zusätzliche Streifenwagen in den grenznahen Gegenden und das dauerhaft und nicht nur vorübergehend. Dafür müssen wir im Jahr mindestens 300 Polizisten ausbilden. Und in unsere Straßen, Brücken und Tunnel müssen wir wieder mehr Geld investieren, mindestens 50 Millionen Euro zusätzlich werden wir jährlich brauchen, um dem schleichenden Verfall Einhalt zu gebieten.



Michael Schierack

Spitzenkandidat der CDU Brandenburg

Ziel unserer Politik muss es sein, das ganze Land, also auch die Regionen fernab von Berlin und Potsdam, lebenswert und attraktiv zu halten. Brandenburg ist ein Flächenland mit vergleichsweise wenig Bevölkerung, die im Durchschnitt auch noch immer älter wird. Die Politik muss das begreifen und das eigene Handeln daran ausrichten.

Sie haben ja die Gründung eines Demographieministeriums vorgeschlagen, wäre das ein Schritt in diese Richtung?

Absolut. Es soll zwar kein neues Ministerium gegründet werden, aber ich will, dass in einem bereits bestehenden Ministerium alle entsprechenden Kompetenzen gebündelt werden. Diese neue Abteilung soll dann konzentriert überprüfen, ob Entscheidungen und Vorhaben der Landesregierung dazu taugen, die Probleme der Bevölkerungsentwicklung in Brandenburg zu lösen. Was nicht passt, kann dann auch nicht passend gemacht werden. Das wäre aber nur ein Schritt. Wir

müssen grundsätzlich umdenken, uns darauf konzentrieren, dass kein Landesteil abgehängt wird. Wir müssen zum Beispiel aufhören, alle Ämter und Behörden in Potsdam zu zentralisieren. Wir müssen endlich dafür sorgen, dass alle in Brandenburg schnelles Internet bekommen und wir müssen Ärzte überzeugen, sich in Brandenburg niederzulassen.

Mit der Neugründung der Medizinischen Fakultät werden in Brandenburg ja erstmals Mediziner ausgebildet, ein richtiger Schritt?

Richtig und längst überfällig. Wir von der Union haben uns schon lange dafür eingesetzt. Das wird aber nicht reichen. Wir müssen Anreize schaffen, damit die Mediziner nach ihrer Ausbildung auch hier bleiben. Ich könnte mir zum Beispiel vorstellen, dass man bevorzugt Brandenburger Abiturienten einen Studienplatz gibt und die Studenten finanziell unterstützt, wenn Sie sich verpflichten, im Anschluss im Land zu bleiben.

Eine abschließende Frage. Welche Chancen rechnen Sie sich für die Union bei der Wahl aus?

Brandenburg braucht eine stabile und solide Regierung und die gibt es in meinen Augen nur mit einer starken CDU. Der SPD-Spitzenkandidat hat sich unlängst für Rot-Rot ausgesprochen. Wer Woidke seine Stimme gibt, wählt also die Linken. Das wissen die Bürger jetzt und können am 14. September entscheiden, wie es in Brandenburg weitergehen soll. Unser Ziel ist es, Rot-Rot abzulösen und ich bin optimistisch.

Fünf Gründe am 14. September die CDU zu wählen:

1. Polizeireform stoppen
Wir wollen mehr Polizei auf der Straße, um die steigende Kriminalität zu bekämpfen.

2. Demographieministerium
Wir werden künftig weniger Brandenburger und noch dazu älter sein. Dennoch sollen alle Dörfer und Städte lebenswert bleiben. Wir wollen die Verantwortung für diese Aufgabe zusammenfassen.

3. Stipendiensystem für Ärzte
Junge Studenten erhalten eine finanzielle Unterstützung. Wenn sie sich verpflichten, nach dem Abschluss als Arzt dort zu arbeiten, wo sie dringend gebraucht werden. So gibt es auch fernab der Hauptstadt wieder mehr Ärzte.

4. Unterrichtsgarantie
Mit 1.000 Lehrern zusätzlich sorgen wir dafür, dass Unterricht nicht mehr ausfällt.

5. Meistergründungsprämie
Mit dieser Prämie werden wir den Schritt in die Selbstständigkeit fördern. Gerade für Existenzgründer sind die von uns geplanten 7.500 Euro eine gute Starthilfe.

Ihre CDU-Kreistagsabgeordneten



Andreas Giske

Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
am 25. Mai haben Sie mit Ihren Stimmen die CDU zur stärksten Fraktion im Prignitzer Kreistag gewählt. Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für das uns entgegen gebrachte Vertrauen bedanken.

Mit nunmehr zwölf Abgeordneten wollen wir in den kommenden fünf Jahren dieses Vertrauen rechtfertigen und im Kreistag Ihre

Interessen vertreten. In unserem Kreistagswahlprogramm haben wir bereits viele unserer Ziele beschrieben. So werden wir uns für den Erhalt des Landkreises Prignitz mit der Kreisstadt Perleberg einsetzen, wir wollen mehr Bürgernähe durch den Einsatz eines mobilen Bürgerbüros ermöglichen, die Schulstandorte im Kreis erhalten und das Engagement der vielen ehrenamtlich engagierten Prignitzer stärker unterstützen.

Daneben wollen wir mit unseren

Abgeordneten aber auch in erster Linie Ihr direkter Ansprechpartner sein und Ihre ganz konkreten Interessen wahrnehmen und vertreten. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich mit Ihrem Anliegen, Ihren Hinweisen oder auch mit Kritik an uns wenden und wir so gemeinsam die Prignitz besser machen.

Es grüßt Sie herzlich
Jhr Andreas Giske
Andreas Giske
Fraktionsvorsitzender



Andreas Giske

Fraktionsvorsitzender
Mitglied im Kreisausschuss
Mitglied im Kultur- und Schulausschuss

19322 Breese
OT. Groß Breese
a.giske@cdu-prignitz.de



Ulrich Kieback

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender
Mitglied im Kreisausschuss
Mitglied des Landwirtschafts- und Umweltausschusses

16928 Pritzwalk
OT. Sadenbeck
u.kieback@cdu-prignitz.de



Rainer Pickert

Kreistagspräsident
19348 Perleberg
r.pickert@cdu-prignitz.de



Johannes Bulawa

Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Mitglied im Werksausschuss
Immobilienverwaltung
Mitglied im Gesundheits- und Sozialausschuss

16928 Pritzwalk
j.bulawa@cdu-prignitz.de



Christian Steinkopf

Vorsitzender des Wirtschafts- und Bauausschusses
Mitglied des Finanzausschusses

19309 Lenzen(Elbe)
c.steinkopf@cdu-prignitz.de



Gordon Hoffmann

Vorsitzender des Kultur- und Schulausschusses

19322 Wittenberge
g.hoffmann@cdu-prignitz.de



Frank Rüdiger-Gottschalk

Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Mitglied des Finanzausschusses

19348 Perleberg
f.ruediger-gottschalk@cdu-prignitz.de



Dr. Ulrich Gutke

Mitglied im Kreisausschuss
Mitglied des Landwirtschafts- und Umweltausschusses

19339 Plattenburg
u.gutke@cdu-prignitz.de



Hans Lange

Mitglied im Werksausschuss
Rettungsdienst
Mitglied des Finanzausschusses

19357 Karstädt OT. Premslin
h.lange@cdu-prignitz.de



Hubert Mackel

Mitglied im Werksausschuss
Kreisstraßenmeisterei
Mitglied im Wirtschafts- und Bauausschuss

19322 Wittenberge
h.mackel@cdu-prignitz.de



Dietrich Gappa

Vorsitzender des Müllausschusses
Mitglied im Gesundheits- und Sozialausschuss

19336 Bad Wilsnack
d.gappa@cdu-prignitz.de



Kurt Wilke

Mitglied im Kultur- und Schulausschuss

19309 Lenzen (Elbe)
OT. Seedorf
k.wilke@cdu-prignitz.de

„Straftaten werden nur noch verwaltet“

CDU diskutiert über Kriminalitätsentwicklung im Landkreis

„Warum wird nur jeder fünfte Einbruch aufgeklärt?“, dieser Frage ging eine Diskussionsrunde im Wittstocker Rathaus nach. Der CDU-Polizeiexperte Björn Lakenmacher aus dem Brandenburger Landtag schilderte dabei zunächst die Auswirkungen der Polizeireform: „In Wittstock müssen heute 27 Kollegen die gleiche Arbeit verrichten, für die früher 36 Polizisten verantwortlich waren. Im Schnitt ist nur noch eine Streifenwagenbesatzung in Wittstock und Heiligengrabe im Einsatz, im gesamten Landkreis OPR sind es vier. Gleichzeitig ist die Zahl der Wohnungseinbrüche in 2013 um mehr als 70 Prozent gestiegen“, erläuterte Lakenmacher, „Kriminalität wird in dieser Situation nur noch verwaltet und nicht mehr effektiv bekämpft.“

Diesen Befund bestätigte Ingo Karbe vom Verein Haus und Grund OPR. Er beschrieb, wie er selbst Zeuge einer Gewalttat wurde und es allein 10 Minuten dauerte, bis beim Notruf der Polizei die Personalien aufgenommen waren. Ein Streifenwagen sei erst nach über 50 min am Tatort in Neuruppin erschienen. Dabei haben Wohnungseinbrüche vor allem für ältere Menschen oft gravierende

Folgen. „Viele Opfer sind schwer traumatisiert, wollen nicht in ihre Wohnungen zurückkehren, manche Senioren verlieren gar den Lebensmut“, berichtete Herbert Brandt von der Opferschutzorganisation Weißer Ring e.V. OPR. Er setzt sich für eine bessere Versorgung mit

Traumaambulanzen zur fachgerechten Betreuung der Opfer ein.

„Wir brauchen wieder mehr Streifenwagen auf den Straßen und spezielle Einbruchkommissariate“

CDU-Landtagskandidat Jan Redmann

forderte einen sofortigen Stopp des Personalabbaus bei der Polizei. „Wir brauchen wieder mehr Streifenwagen auf den Straßen und spezielle Einbruchkommissariate, die jede Tat konsequent und technisch gut ausgestattet verfolgen“, sagte der Wittstocker.



Wittstocker Bürgermeister Jörg Gehrman, innenpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Björn Lakenmacher, Landtagskandidat Jan Redmann, Ingo Karbe vom Verein Haus und Grund und Herbert Brandt vom Weißen Ring e.V.

Gewinnspiel

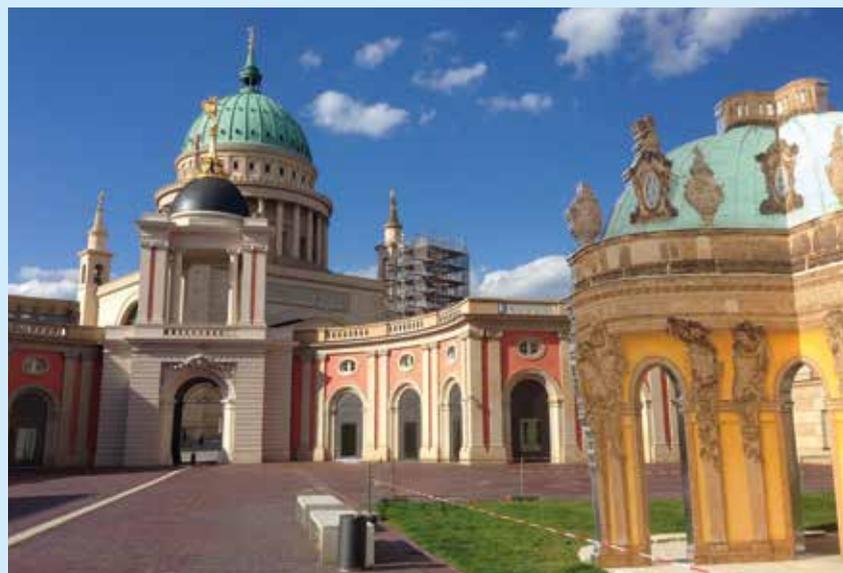


Machen Sie mit und gewinnen Sie eine Reise zum neuen Landtagschloss nach Potsdam mit exklusiver Führung und Mittagessen im Dachrestaurant des Stadtschlusses.

Frage: Wie lautet der Spitzname des giftigen Pantherpilzes?

Antwortmöglichkeiten:

- o Hessenschreck
- o Sachsentöter
- o Bayernmeuchler



Sie kennen die richtige Antwort?

Mailen Sie uns die Lösung an: info@cdu-prignitz.de.

Alternativ können Sie uns eine Postkarte mit der richtigen Lösung schicken:

CDU Kreisverband Prignitz
Uferstraße 19
19348 Perleberg

Der Gewinner wird unter allen richtigen Einsendungen ausgelost. Einsende- und Teilnahmeschluss ist der 20. September 2014.